

DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

Osterbotschaft des Großmeisters

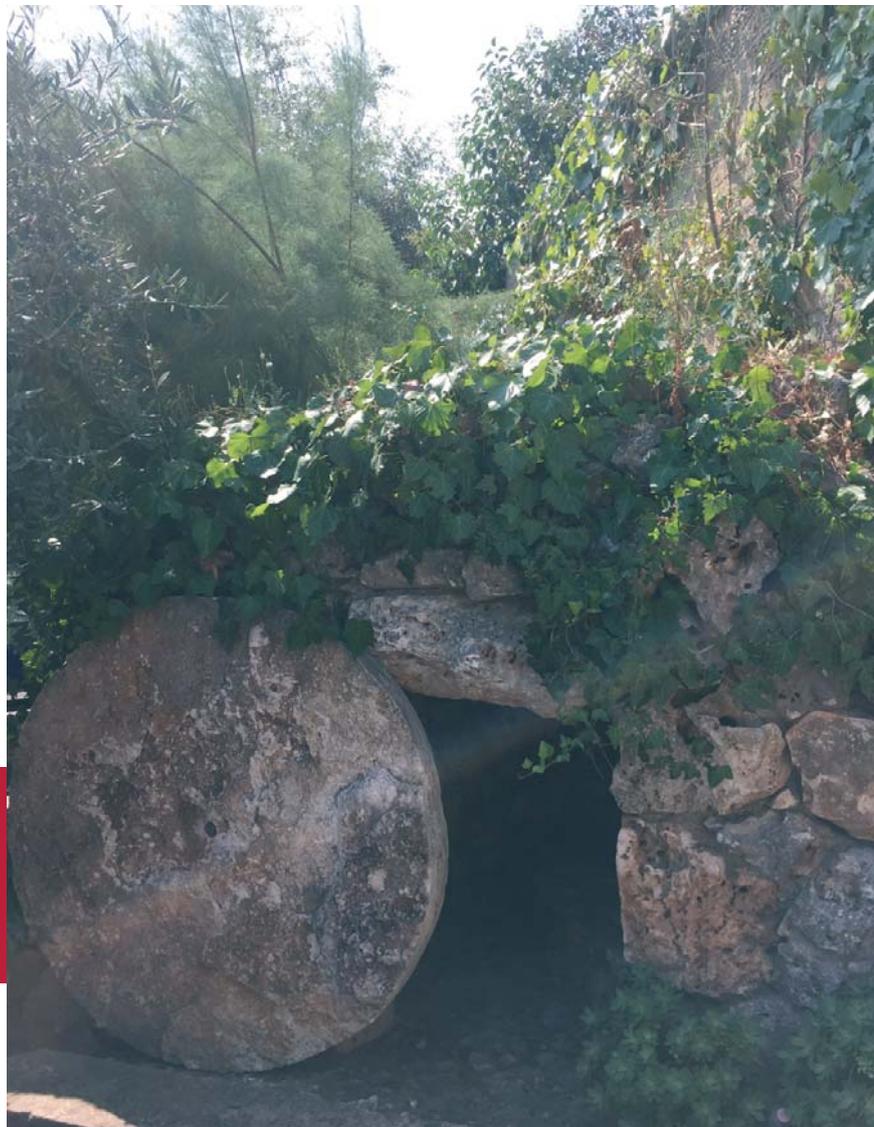
„AUF WELCHE WEISE MACHEN DER TOD
UND DIE AUFERSTEHUNG JESU IN
MEINEM LEBEN DEN UNTERSCHIED AUS?“

Oft schätzen selbst langjährige katholische Gläubige die Wahrheiten unseres Glaubens nicht genügend. Einige Beispiele:

- Die sieben Sakramente und der zentrale Platz der Messe;
- Die Realpräsenz in der Eucharistie und das große Privileg der eucharistischen Anbetung;
- Die Rolle des Lehramtes unter der Leitung des Bischofs von Rom und der anderen Bischöfe in Gemeinschaft mit ihm;
- Die Rolle des Seligen Mutter Maria in der Kirche;
- Der geistliche Wert des Leidens;
- Die Teilnahme an der Gemeinschaft der Heiligen: Die Fürbitte der Heiligen sowie der Wert des Gebetes für unseren Nächsten und für die See-



Jeder von uns ist aufgerufen, sich zu fragen, was der Tod und die Auferstehung Jesu in seinem Leben verändern (dieses Foto zeigt das leere Grab, das in der römischen Gemeinde der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus nachgebildet wurde.)



INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DER MUT, EINANDER ZU BEGEGNEN UND DIE HÄNDE ZU REICHEN	III
DIE KIRCHE, DIE ICH KENNE	V

Die Aktionen des Großmagisteriums

„DAS HEILIGE LAND IST IN UNS“	VII
5000 PERSONEN IM PALAZZO DELLA ROVERE: ZWEI INTENSIVE UND BEGEISTERNDE TAGE	IX
IN MEMORIAM	XI
DIE NEUE HEILIG-LAND-KOMMISSION	XII

Der Orden und das Heilige Land

DAS ENGAGEMENT DES ORDENS FÜR KINDER MIT BEHINDERUNG IN BETHLEHEM	XIII
„GEBT GOTT EINE CHANCE, DANN VERÄNDERT ER EUER LEBEN“	XV

Das Leben der Statthaltereien

EIN KOMPASS FÜR DIE RITTER UND DAMEN	XVI
DAS ENGAGEMENT IM ORDEN IST EIN WEG ZUR HEILIGKEIT	XVII
DIE STATTHALTEREI FÜR WEST-AUSTRALIEN UND IHRE MITGLIEDER IN MALAYSIA	XIX
EINE INITIATIVE DER STATTHALTEREI USA WESTERN: DIE ‚MINISTRY FAIR‘	XXI
EINE SOLIDARITÄT, DIE SICH ÜBER DAS HEILIGE LAND HINAUS AUSDRÜCKT	XXII



Gedruckt im April 2019
GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM
HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT
E-mail: comunicazione@oessh.va

len im Fegefeuer.

Diesen Glaubensdogmen sowie vielen anderen stimmen wir stillschweigend im Nicänischen Glaubensbekenntnis zu, das wir jeden Sonntag in der Kirche beten. Die amerikanische Professorin Ronda Chervin kommentiert dies folgendermaßen:

„Das Dogma ist der Beweis der unwandelbaren Liebe Gottes zu uns. Es kristallisiert alle Liebeswahrheiten, die uns bis jetzt offenbart wurden. Es ist eine glühende Vision der Wahrheit, die der Heilige Geist den Propheten, den Jüngern, den Evangelisten, den Heiligen übermittelt hat und die am Schluss das Wort der Äußerungen des Papstes und der Konzilien wird.“ (Ronda Chervin)

Unsere Glaubenswahrheiten sind Ge-

schenke der Vorsehung, deren Ziel das ewige Leben ist. Wir dürfen den katholischen Dogmen gegenüber nie eine nur apologetische Haltung einnehmen, sondern sollten sie dank der Lehre des Katechismus im Hinblick auf unser geistliches und intellektuelles Wachstum vertiefen.

Doch so entscheidend sie auch sind, sie werden fast unbedeutend im Vergleich zur grundlegenden Frage des ewigen Lebens. „Auf welche Weise machen der Tod und die Auferstehung Jesu in meinem Leben den Unterschied aus?“

Inwieweit wäre meine Antwort als Mitglied des Ritterordens vom Heiligen Grab klar und überzeugend?

Edwin Kardinal O'Brien



Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DER MUT, EINANDER ZU BEGEGNEN UND DIE HÄNDE ZU REICHEN

Der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab befand sich Anfang Februar mit seinem Personal im Heiligen Land, während Papst Franziskus seine Reise in die Vereinigten Arabischen Emirate unternahm. In diesem Land sind acht der neun Millionen Einwohner Einwanderer mit einem ungewissen Status, darunter viele Christen aus Südost-Asien. Als der Patriarchalvikar für Jerusalem und Palästina, Msgr. Giacinto-Boulos Marcuzzo über diese erste Papstreise auf die arabische Halbinsel sprach, brachte er vor Kardinal O'Brien und dem Personal des Großmagisteriums die tiefe Freude der Christen des Nahen Ostens über das Dokument bezüglich der Brüderlichkeit aller Menschen zum Ausdruck, das der Heilige Vater und der Groß-Iman der al-Azhar-Universität, einer maßgeblichen Institution des sunnitischen Islams mit Sitz in Kairo unterzeichneten, in dem die Notwendigkeit der Religionsfreiheit betont wird. Der Text hebt die dringende Notwendigkeit hervor, „sich dafür einzusetzen, dass in unseren Gesellschaften die Auffassung des vollwertigen Bürgerrechts festgelegt und auf eine diskriminierende Verwendung des Begriffs Minderheiten verzichtet wird, die die Errungenschaften und die religiösen und zivilen Rechte einiger Bürger wegnimmt.“

Mit diesem Dokument wird eine neue Seite der Geschichte der Beziehungen zwischen den Religionen aufgeschlagen, und dies 800 Jahre nach der freundschaftlichen Begegnung unter vier Augen zwischen dem heiligen Franz von Assisi und dem ägyptischen Sultan al-Malik al-Kamil, dem Neffen von Saladin, das mitten im Kreuzzug in Damiette stattfand.



Das Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen, das vom Papst und dem Groß-Iman von Al-Azhar in Abu Dhabi unterzeichnet wurde, soll „ein Leitfaden für die jungen Generationen werden im Verständnis der großen göttlichen Gnade, die alle Menschen zu Brüdern macht“.

Das Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen, das am 4. Februar in Abu Dhabi unterzeichnet wurde, soll „für die jungen Generationen zu einem Leitfaden einer Kultur des gegenseitigen Respekts im Verständnis der großen göttlichen Gnade werden, die alle Menschen zu Brüdern macht“. Darin erklären die Muslime von Ost und West und die Katholiken von Ost und West gemeinsam, dass sie „die Kultur des Dialogs als Weg, die allgemeine Zusammenarbeit als Verhaltensregel und das gegenseitige Verständnis als Methode annehmen wollen“ und dazu überall die Werte des Friedens, der Gerechtigkeit, des Guten, der Schönheit, der menschlichen Brüderlichkeit und des gemeinsamen Zusammenlebens verbreiten, um sie als „Rettungsanker“ für alle deutlich zu machen. „Der Westen könnte in der Kultur des Ostens Heilmittel für einige seiner geistigen und religiösen Krankheiten





Während der privaten Begegnung im Königspalast in Rabat unterzeichneten Mohammed VI. und Papst Franziskus einen gemeinsamen Aufruf, der die Einzigartigkeit und die Sakralität von Jerusalem anerkannte.

finden, die von der Vorherrschaft des Materialismus hervorgerufen wurden. Und der Osten könnte in der Kultur des Westens viele Elemente finden, die ihm hilfreich sind, sich vor der Schwachheit, der Spaltung, dem Konflikt und vor dem wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Abstieg zu retten“, sagt dieses Dokument insbesondere, das „ein Symbol für die Umarmung zwischen Ost und West, Nord und Süd“ sein soll, „sowie zwischen allen, die glauben, dass Gott uns erschaffen hat, damit wir uns kennen, unter uns zusammenarbeiten und als Brüder und Schwestern leben, die sich lieben“.

Dieser Text ist das Ergebnis einer in Gebet und in Freundschaft erfolgten Zusammenarbeit zwischen den beiden Unterzeichnenden, die mehrmals zusammengekommen waren, vor allem bei der Papstreise nach Ägypten im April 2017. Papst Franziskus sieht darin für die katholische Kirche die Entfaltung der Lehren des II. Vatikanischen Konzils in den Fußspuren der Reise des heiligen Johannes Paul II. nach Casablanca im August 1985, und der Begegnungen der Religionen in Assisi im Oktober 1986. „Der Prozess muss reifen, wie die Blumen, wie die Früchte auch“, kommentierte er im Flugzeug auf der Rückreise von Abu Dhabi nach Rom.

In der Fortsetzung seiner Reise nach Abu Dhabi – und des Dokumentes über die Brüderlichkeit aller Menschen, das bei dieser Gelegenheit unterzeichnet wurde – begab sich Papst Franziskus in den beiden letzten Tages

des Monats März nach Marokko. Er wollte den interreligiösen Dialog in diesem Land fördern, das eine natürliche Brücke zwischen Afrika und Europa darstellt, und auch da nochmals des achthundertsten Jubiläums der historischen Begegnung zwischen dem heiligen Franz von Assisi und Sultan al-Malik al-Kamil gedenken. „Dieses prophetische Ereignis zeigt, dass der Mut, einander zu begegnen und die Hände zu reichen, dort ein Weg des Friedens und der Harmonie für die Menschheit

sind, wo Extremismus und Hass Spaltung und Zerstörung bewirken“, betonte er vor König Mohammed VI., als ihn dieser empfing.

Bei der privaten Begegnung im Königspalast von Rabat unterzeichneten Mohammed VI. und Franziskus einen gemeinsamen Aufruf, die Einzigartigkeit und Sakralität Jerusalems anzuerkennen. „Wir halten es für wichtig, die Heilige Stadt Jerusalem / Al Qods Acharif als gemeinsames Erbe der Menschheit und vor allem für die Gläubigen der drei monotheistischen Religionen als Ort der Begegnung und als Symbol friedlichen Miteinanders zu bewahren, wo gegenseitiger Respekt und Dialog gepflegt werden“, erklärten sie in dem Wunsch, dass der spezifisch multi-religiöse Charakter, die geistliche Dimension und die besondere kulturelle Identität Jerusalems / Al Qods Acharif bewahrt und gefördert werden“.

Als Symbol dieses ausdauernden Engagements für den interreligiösen Dialog im Dienst der Hoffnung lebt Bruder Jean-Pierre, ein überlebender Trappist der Gemeinschaft von Tibhirine, im Kloster Unsere Liebe Frau vom Atlas in Midelt in Marokko. Am Sonntag, 31. März verneigte sich Papst Franziskus vor diesem sehr betagten Mönch, küsste seine Hände in einer tiefen Achtung, als wolle er uns mit dieser Geste auf den einzig möglichen Weg zur Erneuerung der Kirche hinweisen: Das Evangelium ganz einfach leben und sein Leben aus Liebe hingeben.

François Vayne



„DIE KIRCHE, DIE ICH KENNE“

Mehrere bedeutende Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab beteiligten sich an der historischen, vom Papst organisierten Kinderschutzkonferenz unter dem Thema „Schutz der Minderjährigen in der Kirche“, die vom 21. bis 24. Februar im Vatikan stattfand, insbesondere Kardinal Sean Patrick O’Malley, Erzbischof von Boston, Kardinal Blase Cupich, Erzbischof von Chicago, und Msgr. Charles Scicluna, Erzbischof von Malta. Die Versammelten hörten den ergreifenden Zeugnissen von Opfern des sexuellen Missbrauchs zu und suchten nach Lösungen für die Krise durch Austausch und Gebet. Nach diesem Ereignis, das in der Presse eine breite Resonanz hatte, verfasste Bartholomew McGettrick, der Vorsitzende der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums folgenden Text, in dem er einerseits zeigt, dass er sich der Herausforderungen bewusst ist und das entsetzliche Tun in keiner Weise rechtfertigt, dessen gewisse Kleriker sich schuldig gemacht haben, aber andererseits etwas hervorheben will, das wir oft vergessen oder für selbstverständlich halten: Die Schönheit dessen, was im Schoß der Kirche gelebt wird, und die Gegenwart Gottes durch die Großzügigkeit und die Hingabe so vieler Menschen, die den Leib Christi bilden. Auch das ist Kirche – die Kirche, die wir kennen, die wir lieben und die wir nicht vergessen wollen!

In den letzten Monaten und Wochen wurden gewisse Schwierigkeiten und sogar Gräueltaten ans Licht gebracht, die sich in der Kirche ereignet haben. Die Medien verurteilten außerordentlich scharf, was da mehrere Jahre lang stattgefunden hatte. Es gab einen berechtigten Zorn über das Getane und über das, was nicht getan wurde.

Alle Mitglieder der katholischen Kirche sollten sich davon anrühren lassen und Scham, Befangenheit, Ratlosigkeit, Wut, ein Gefühl des Verrats und alle anderen vorstellbaren Emotionen empfinden. Für viele ist es schmerzlich, mit einer solchen Institution verknüpft zu werden.

Vor allem die weltlichen Medien haben uns kein einziges Detail der erfolgten Gräueltaten erspart. Ich stelle mir also folgende Frage: „Ist das die Kirche, die ich kenne?“

Angesichts dieser historischen Frage neige ich dazu zu meinen, dass dies nicht die Kirche ist, die ich kenne. Ich empfinde mich auch nicht als jemand, der einer Institution angehört, die Delikte und schockierende Taten von Mitgliedern der Kirche schützt, in deren Na-

men Verbrechen und Rücksichtslosigkeiten begangen wurden.

Vielmehr ist die Kirche, die ich kenne, eine Kirche der Großzügigkeit, der Sorge und der Liebe. Ich kenne Ordensleute und Laien, die sich für die Verbesserung der Gesellschaft, die Begleitung und den Dienst der Bedürftigen einsetzen. Viele geben ihr Leben für die Kirche hin – sei es als Ordensmann oder Ordensfrau oder als Menschen, die ihr durch ein Versprechen dienen, das sie abgelegt haben, oder durch ihre Berufung. Das tun sie in Freiheit und Unbescholtenheit mit dem einfachen Auftrag, anderen helfen zu wollen.

Im Heiligen Land bin ich mir besonders bewusst, dass der Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem seine Aufmerksamkeit der Ausbildung, der humanitären Hilfe, der Seelsorge widmet. Diese Elemente stehen im Mittelpunkt des Auftrags des Ordens sowie der Kirche, und er unterstützt zahlreiche Menschen, die durch ihre Taten und Aktivitäten zu einer besseren Welt beitragen wollen. So wird die Art und Weise veranschaulicht, wie die katholische Kirche Hilfsmittel zusammenträgt und





Bartholomew McGettrick und die Mitglieder der Kommission für das Heilige Land des Großmagisteriums bei ihrem jüngsten Besuch der Personen, die sich im Dienst der Seelsorge des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem engagieren.

sie in den Dienst der Bedürftigen stellt.

Das ganze Jahr schicken Mitglieder aus allen Kontinenten Spenden an den Orden. Diese Gelder dienen der Unterstützung der christlichen Gemeinschaften. Natürlich steht in den Schlagzeilen nichts darüber, dass die Kirche Schulen, Hospize für Sterbende, Heime für Senioren und Kranke, Krankenhäuser für Babys, Kliniken und Waisenhäuser, Zufluchtsorte für misshandelte Frauen, Unterkünfte für Flüchtlinge und Opfer der Folter unterstützt. Doch das ist die Kirche, die ich kenne.

Weltweit arbeitet die katholische Kirche im Bereich der Ausbildung, um humanitäre Werte zu fördern und so gut wie möglich zu gewährleisten, dass es einen tiefen Sinn für Gerechtigkeit in der Gesellschaft gibt. Die katholische Ausbildung versucht, Hoffnung und ein Gefühl der Selbstverwirklichung zu ermöglichen durch die Beziehungen, die innerhalb der katholischen Schulen geschaffen werden. Das ist die ständige Arbeit der Lehrer, die von der Liebe zu ihren Schülern motiviert werden, die die Welt besser macht. Das ist die Arbeit der Ärzte und Krankenschwestern, die an der Seite derer sind, die in ganz armseligen Lebensbedingungen leiden. Das ist die Arbeit so vieler anderer Menschen, die den anderen einfach dienen.

Was uns ständig zu einer Veränderung drängt, ist die Tatsache, dass die Kinder immer darauf angewiesen sind zu lieben und selbst geliebt zu werden. Die Kirche hat die Pflicht, sich zu vergewissern, dass es sich um eine reine Liebe handelt, die auf ausgeglichenen Beziehungen gründet. Ist es übertrieben zu meinen, dass es sich um ein Menschenrecht han-

deln könnte? Das ist vermutlich der einzige Bereich, den wir noch erobern müssen – in der Tiefe der Herzen. Die katholische Kirche kann dorthin führen, denn so ist das katholische soziale Wirken beschaffen, das ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Kirche ist, die ich kenne. Natürlich ist die Kirche stets auf die Führung des Heiligen Geistes angewiesen, um den Platz der Frau und ihr soziales Wirken sowie ihre Führungsstärke besser zu würdigen.

In Sachen humanitäre Hilfe steht die katholische Kirche an vorderster Front mit ihrer Unterstützung der Flüchtlinge, der Verschleppten, der an den Rand der Gesellschaft gedrängten Menschen. Man braucht nur jene Organisationen zu betrachten, die mit den Bedürftigen unserer Gesellschaft arbeiten, um sich die Gegenwart der Kirche bewusst zu machen. Es gibt eine Verfolgung der Völker wegen ihres Glaubens, und auch da ist die Kirche gegenwärtig. In der Tat ist es die Rolle der Kirche, die Bedürftigen zu begleiten und mit ihnen auf ihren verschiedenen Wegen unterwegs zu sein.

Es gibt einen zunehmenden Bedarf an Seelsorge für alle Kinder Gottes in unserer Welt. Das geistliche und soziale Wohlergehen aller zu unterstützen, wird in dieser komplexen Welt immer wichtiger. Zudem wird es ganz klar immer notwendiger, Menschen zu unterstützen, die in einer Welt kämpfen, die die menschlichen Bedürfnisse so vieler Menschen in der Gesellschaft mehr und mehr vernachlässigt. Die Zunahme der Selbstmorde in vielen „entwickelten Ländern“ ist nur ein Hinweis auf den Druck, unter dem viele Menschen leiden.

Die Kirche, die ich kenne, ist eine großzügige Kirche mit Menschen, die den anderen dienen. Christ sein bedeutet, ein Mensch für die anderen sein; in der heutigen Welt Christ sein bedeutet, an der Seite unserer Nachbarn und speziell jener vorangehen, die am meisten auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. So viele Menschen befinden sich in diesen Situationen und wir sollten sie nicht vergessen.

Es ist die Kirche der Pilger. Es ist die Kirche der Diener. Es ist die Kirche der Großzügigkeit, der Gerechtigkeit, der Hoffnung und der Liebe. Das ist die Kirche, die ich kenne.

Bartholomew McGettrick



Die Aktionen des Großmagisteriums

„DAS HEILIGE LAND IST IN UNS“

Wallfahrt des Personals des Großmagisteriums

Auf die Einladung von Kardinal Edwin O'Brien konnten das Personal, das am Römischen Sitz des Ordens vom Heiligen Grab arbeitet, sowie seine Verantwortlichen vom 1. bis 5. Februar eine außergewöhnliche, fünftägige Wallfahrt ins Heilige Land erleben.

Der Großmeister wünschte, dass die Mitarbeiter des Großmagisteriums bei dieser Gelegenheit die Institutionen besuchen, die vom Orden unterstützt werden, und mit den Personen zusammentreffen, die in den Diensten des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem die Koordination dieser Unterstützung übernehmen.

So begab sich die Gruppe zum Beispiel nach Jaffa von Nazareth in eine Gemeindeschule mit 500 Schülern, die in den vergangenen Jahren ausgebaut wurde. Das war eines der großen Projekte, an denen sich die Ritter und Damen großzügig beteiligten.

Nachdem die Pilger am selben Tag an der Messe teilgenommen hatten, die der Großmeister am Ufer des Sees Genezareth gefeiert hatte, sammelten sie sich zum Gebet an der Stätte der Brotvermehrung, auf dem Berg der Seligpreisungen sowie in der Verkündigungsbasilika und versuchten, den eindrücklichen Ausdruck des Zeremoniars des Ordens, Msgr. Fortunato Frezza zu verinnerlichen, der an diesem Morgen gesagt hatte: „Das Heilige Land ist in uns.“

Dieser Satz bestätigte sich schrittweise für jeden Teilnehmer, während die Wallfahrt in Jerusalem weiterging, wo am nächsten Tag eine Messe auf dem Kalvarienberg gefeiert wurde, der eine Zeit der Meditation im Abendmahlssaal und ein Gang zur Westmauer des Tempels folgte.

Die Etappe im Krankenhaus Saint-Louis von Jerusalem, das mithilfe der finanziellen Unterstützung des Ordens kranke Menschen am Lebensende – Juden wie Muslime und Christen – aufnimmt, war einer der eindrücklichen Momente dieses Aufenthaltes. „Wir fügen dem Leben keine Tage hinzu, aber den Tagen Leben“, erklärte Schwester Monika, die Direktorin dieser Einrichtung, und zeigte auf, wie sehr das Engagement für die Würde des Menschen den interreligiösen Dialog konkret fördern kann.

Am Tag vor der Abreise ging die Gruppe sehr früh am Morgen zum Heiligen Grab, zum



Gemäß dem Wunsch des Großmeisters sollte das Personal des Großmagisteriums bei einer außerordentlichen Wallfahrt ins Heilige Land im letzten Winter die Institutionen besuchen, die vom Orden unterstützt werden, und mit den Personen der verschiedenen Dienste zusammentreffen, die diese Unterstützung im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem koordinieren.



leeren Grab, in dem eine Messe gefeiert wurde, bei der die Mitglieder des Personals des Großmagisteriums – die eng beieinander standen – von einem Gefühl tiefer geistlicher Solidarität erfüllt waren, mehr denn je eine Familie bildeten und die Anliegen der 30.000 Mitglieder des Ordens in ihrem Gebet trugen.

Anschließend gingen sie zum Ölgarten in Gethsemane, bevor sie die Universität Bethlehem aufsuchten, ein bedeutendes Ausbildungszentrum, das zum großen Teil dank der Großzügigkeit des Ordens betrieben werden kann, und das seit seiner Gründung im Jahr 1973 eine wahre Hoffnung für die schwer geprüfte Jugend Palästinas darstellt. Das Mittagessen in der Gesellschaft einiger Vertreter der 3000 Studenten der Universität trug dazu bei, die Pilger über die schwierige Situation aufzuklären, denen die Palästinenser wegen der traurigen Trennungsmauer und der Kolonisierung ihrer Grundstücke gegenüberstehen.

Später, nach dem Gebet in der Geburtsgrötte, verbrachte die Gruppe den Nachmittag in Hogar Niño Dios – einem Werk, zu dem der Orden in großem Maß beiträgt – in Gesellschaft behinderter und ausgesetzter Kinder, die die Schwestern vom Institut des Menschgewordenen Wortes mit Zärtlichkeit und Liebe umgeben. Am letzten Tag schlug der Prediger bei einer Messe im Kleinen Abendmahlssaal in

Jerusalem vor, dass jeder Pilger den Herrn bitten solle, die irdische Mission erfüllen zu können, für die er von Ewigkeit her gewollt war. Er erinnerte auch daran, dass Gott nichts anderes als ein endgültiges Ja zu seinem Willen erwartet, um Wunder wirken zu können. Die Delegation begab sich auch zur Meditation in die Dormitio-Basilika und dann in die Kirche St. Peter in Gallicantu in der Nähe der antiken Treppe, die die Stadt mit Gethsemane verband, und über die Jesus sicherlich gegangen ist.

Vor der Abreise – in Abwesenheit des Apostolischen Administrators, der mit dem Papst in Abu Dhabi war – empfing der Patriarchalvikar von Jerusalem, Msgr. Giacinto-Boulos Marcuzzo die Mitarbeiter des Großmagisteriums sehr herzlich, die sich beim gemeinsamen Essen geschwisterlich mit dem Personal des Lateinischen Patriarchates unterhielt, das von Sami el-Yousef geleitet wird.

Dank dieser historischen Wallfahrt konnten neue Verbindungen für die Zusammenarbeit zwischen Rom und Jerusalem geknüpft werden. Die Tatsache, dass mehrere Angestellte des Großmagisteriums die heiligen Stätten kennenlernen konnten, steigerte ihre Arbeitsmotivation sehr, wogegen bei allen die Begeisterung neu belebt wurde, der Kirche durch den Orden vom Heiligen Grab zu dienen.

François Wayne



GUCCIONE

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab

Päpstliche Ritterorden

Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia

Tel/Fax: (+39) 06 68307839

gianluca.guccione@gmail.com

5000 PERSONEN IM PALAZZO DELLA ROVERE: ZWEI INTENSIVE UND BEGEISTERENDE TAGE

Der Palazzo della Rovere, internationaler Sitz des Ordens vom Heiligen Grab, öffnete seine Türen am 23. und 24. März 2019 für über 5000 Besucher im Rahmen der Tage des italienischen Kulturerbes, die von der FAI (Fondo Ambiente Italiano) zum Thema ‚Begegnung der Kulturen‘ organisiert wurden. Dieses außergewöhnliche Ereignis gab dem Orden Gelegenheit, seinen Auftrag im Dienst der Christen und aller Bewohner des Heiligen Landes besser bekannt zu machen.

An der Seite des Präsidenten der FAI, Andrea Carandini und des Vize-Präsidenten, Marco Magnifico beantwortete der Generalgouverneur des Ordens – der mit Einverständnis des Großmeisters die kühne Initiative dieser intensiven Tag im Palazzo della Rovere ergriffen hatte – die Fragen des italienischen Fernsehens, das im Lauf dieses Ereignis dorthin gekommen war, insbesondere der Sender RAI zu seiner Live-Sendung „Speciale

Giornate FAI di Primavera“.

Marco Magnifico kommentierte die glückliche Verbindung zwischen dem diesjährigen Thema der Frühjahrstage der FAI und dem Orden vom Heiligen Grab: „Die Idee, die Tage der FAI der Brücke zwischen den Kulturen zu widmen, ist entstanden, weil man in Italien oft hört, wie die italienische Kultur gelobt wird. Dabei wird die italienische Kultur von allen Kulturen des Mittelmeerraumes genährt und entsteht aus ständigen Einflüssen. Im Saal der Halbgötter dieses Palastes findet man zum Beispiel Sphinxen, die eindeutig aus anderen Kulturen stammen. Wenn man darüber berichtet, wird der Horizont der Besucher erweitert. Zudem ist der Palazzo della Rovere heute der Sitz des Ordens vom Heiligen Grab, der die Christenheit im Heiligen Land, dem Schmelztiegel der Religionen unterstützt, in dem wir versuchen, alle gemeinsam und nicht gegeneinander zu arbeiten und zu wachsen.“



In den Tagen der FAI, die für über 5000 Besucher am Sitz des Ordens vom Heiligen Grab organisiert wurden, trugen die anwesenden Medien in großem Maß dazu bei, die Aktivitäten der Ritter und Damen bekannt zu machen. (Hier wird der Generalgouverneur live von dem italienischen Fernsehsender RAI 1 interviewt.)





Ein Stand, der vom Personal des Großmagisteriums betreut wurde, ermöglichte Tausenden von Besuchern, den Orden vom Heiligen Grab an den beiden Tagen kennenzulernen, die die FAI im März dieses Jahres organisiert hatte. Zahlreiche Personen abonnierten insbesondere unsere Veröffentlichungen.

Bei der Besichtigung konnten alle Gruppen, die jeweils aus etwa dreißig Personen bestanden und von den Ehrenamtlichen der FAI geführt wurden, einen dreiminütigen Film mit Bildern anschauen, die bei einer kürzlichen Pilgerreise ins Heilige Land gedreht wurden und die die Aktivitäten der Ritter und Damen beschreiben, und dann mit Mitgliedern des Ordens zusammentreffen, die von ihrer Berufung an einem Stand Zeugnis gaben, der von Mitarbeitern des Großmagisteriums und Vertretern der Statthalterei für Mittelitalien bereitgehalten wurde. „Für uns Ritter war dies eine Gelegenheit, über unseren Auftrag zu sprechen und die Hauptaktivitäten des Ordens zu veranschaulichen. Die

Teilnehmer hatten die Möglichkeit, mit Hilfe des ausgeteilten Materials und der Erinnerungen an das Heilige Land das Werk mit Händen zu greifen, das zugunsten unserer Geschwister im Land Jesu geleistet wird, und das ist großartig“, kommentierte Giancarlo Imgrighi, der Sekretär der Ordensprovinz Rom der Statthalterei, der die Besucher im Palazzo della Rovere an jenem Samstag und Sonntag empfing.

Am ersten Tag bewunderten etwa 2200 Kunst- und Geschichtsliebhaber die künstlerischen Schätze des Palazzo, der im 15. Jahrhundert von Pinturicchio ausgeschmückt wurde. Am nächsten Tag folgten ihnen 2900 weitere Personen.



PRÄSIDENT CARANDINI IM PALAZZO DELLA ROVERE

Andrea Carandini ist Archäologe und Akademiker und seit 2013 der Vorsitzende der Stiftung Fondo Ambiente Italiano. Bei diesen außergewöhnlichen Tagen ehrte er den Palazzo della Rovere mit seiner Gegenwart.

Dieser herausragende Forscher, der sich sein Leben lang für die Bewahrung des Kulturgutes begeistert hat, betont, dass an diesem Wochenende im März fast 800 000 Besucher an den 1100 Stätten der 430 Städte Italiens empfangen wurden.

„Der Zentralstaat kann nicht alles tun und unterstützt die subsidiären Vereinigungen oder Stiftungen, die sich dem Allgemeingut widmen. So handelt die Zivilgesellschaft an der Seite der Institutionen. Das gilt auch für die Stiftung FAI seit 44 Jahren. Das ist eine in Europa seltene Gegebenheit, die von der in Großbritannien und im Commonwealth gemachten Erfahrung inspiriert wurde“, erklärt er.

Die FAI hat fast 300 Angestellte, stützt sich aber auf eine große Zahl von Ehrenamtlichen, die in einem familiären Geist mit über 200.000 angemeldeten Personen arbeiten.

„Italien war die Mutter Europas und ist nach wie vor seine Seele. Das Land fasziniert die Welt auf künstlerischer Ebene, und wir stehen im Dienst dieser großen Ausstrahlung“, sagte der Präsident weiter und vertraute uns an, wie ergriffen er war, sich am Sitz des Ordens vom Heiligen Grab zu befinden, da er als Kind den damaligen Großmeister, Kardinal Tisserant gekannt hatte.

F.V.



Alle diese begeisterten Besucher waren ergriffen, gleichzeitig auch die Großzügigkeit der 30.000 Mitglieder des Ordens auf der ganzen Welt zu entdecken, und viele haben uns ihre E-Mail-Adresse hinterlassen, um weitere Informationen zu diesem Thema zu erhalten. Manche brachten auch ihren Wunsch zum Ausdruck, die Kirche im Heiligen Land materiell zu unterstützen und sogar in den Orden einzutreten.

Barbara, eine Studentin der Kommunikationswissenschaften im Fachbereich Journalismus an der nahe gelegenen LUMSA Universität sagte uns: „Es war interessant, die Geschichte dieses Palazzos und des Ordens kennenzulernen, der hier seinen Sitz hat. Jedes

Mal, wen ich an diesem Tor vorbei zur Universität ging, fragte ich mich, wer hier untergebracht sei, und jetzt hatte ich Gelegenheit, das zu entdecken!“

Unter den Besuchern befanden sich auch begeisterte Anhänger des Heiligen Landes wie Corrado, der mit einer der letzten Gruppen am Sonntag „nach einer langen Wartezeit“ kam, „die es aber wert war“, so kommentierte er! Ich habe zwei Jahre im Heiligen Land gelebt – und den Sitz des Großmagisteriums des Ordens zu besuchen, an dem die Beiträge der Ritter und Damen der ganzen Welt zusammenlaufen, die dann in das Heilige Land geschickt werden, das war ein bisschen, als käme ich nach Jerusalem zurück.“

IN MEMORIAM

Kaspar Elm, Historiker des Ordens vom Heiligen Grab (1929 – 2019)

Kurz vor seinem 90. Geburtstag – er war am 23. September 1929 in Xanten geboren – schloss Professor Kaspar Elm seine reich gefüllte irdische Laufbahn am 5. Februar dieses Jahres in Berlin ab. Er ist einer der berühmtesten Historiker der religiösen Bewegungen und der geistlichen Strömungen im europäischen Mittelalter.

An dieser Stelle möchten wir an ihn erinnern, weil er einen bedeutenden Beitrag zur Geschichte unseres Ordens geleistet hat, indem er einen neuen, kritischen Zugang zum Problem seines Ursprung und zu den Vorstellungen anbot, die die Spiritualität des Ordens prägen. Er forschte auch über seine institutionelle Entwicklung, die vom Mittelalter bis zur Neuzeit von Wendepunkten in der internen Organisation und Neuorganisation gekennzeichnet ist – die jedes Mal nach Ereignissen größter Reichweite gemessen werden – die die politische Situation im Heiligen Land und im ganzen Mittelmeerbecken veränderten.

In Erwartung einer ausführlicheren Laudatio des historiografischen Engagements von Elm können wir hier doch nicht umhin, seinen Einsatz für eine Initiative hervorzuheben, die uns

nach dem Willen des damaligen Großmeisters unseres Ordens, Seiner Eminenz Kardinal Carlo Furno dazu brachte, Nachforschungen über *den Begriff und die Institutionen der Militia Sancti Sepulchri* anzustellen.

Zahlreiche Spezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen wurden berufen, dieses Thema bei einer internationalen Tagung zu diskutieren, die vom 10. bis 12. April 1996 in der Aula Magna der Päpstlichen Lateranuniversität stattfand. Elm hielt die *Eröffnungsansprache* zu diesen Arbeiten, und der Autor dieser Zeilen die *Abschlussrede*.

Aus diesem Anlass wollte Kardinal Furno uns die Auszeichnungen des Ordens verleihen, und Elm wurde in den Rang eines Komturs erhoben.

Darauf war der Berliner Historiker immer stolz, und sehr zurecht hatten seine Angehörigen auf seiner Todesanzeige das Ordenskreuz und das *incipit* der berühmten Regel abbilden lassen, die dem heiligen Augustinus zugeschrieben wird und die die Richtlinien der Spiritualität der Ritter vom Heiligen Grab darstellt.

Msgr. Cosimo Damiano Fonseca
von der Accademia Nazionale dei Lincei



DIE NEUE HEILIG-LAND-KOMMISSION

Seit Januar dieses Jahres haben die Mitglieder der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums ihre Ämter inne. Bartholomew McGettrick, ein schottisches Mitglied des Ordens, löste den Amerikaner Thomas McKiernan an der Spitze der Kommission ab, zu der außer ihm noch der ehemalige Statthalter von Deutschland, Detlef Brümmer und Cynthia Monahan von der Statthalterschaft USA Northeastern gehören, deren Großprior Kardinal Sean O'Malley ist. Es ist uns ein Anliegen, hier Thomas McKiernan im Namen des Großmagisteriums für die mit Fachkenntnis und Begeisterung an der Spitze der Kommission geleistete Arbeit zu danken sowie für seine Berater-Rolle im neuen Team. Vor kurzem reiste die Kommission im März ins Heilige Land, um die laufenden Projekte zu besuchen und mit den Verantwortlichen des Lateinischen Patriarchates sowie mit den Akteuren der Seelsorge, der Ausbildung und des Gesundheitswesens zusammenzutreffen. Auf der Website des Lateinischen Patriarchates berichtet Rula Shomali, dass die Mitglieder der Kommission – die von Sami El-Yousef, dem Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchates empfangen wurden – mit den Vertre-

tern der Teams für die Projektentwicklung, für Finanzen und Technik sowie des Katechese-Büros zusammengetroffen sind, bevor sie sich vor Ort den Zustand der laufenden und abgeschlossenen Projekte ansahen, die dank des Ordens vom Heiligen Grab finanziert werden konnten. Sie sprachen über die für die kommenden Jahre vorgeschlagenen Projekte, die sich auf die Jugend, die Pfadfinder, die Seelsorge, Ausbildungsprojekte, humanitäre Bedürfnisse und die Infrastrukturen konzentrieren. Dann reiste die Kommission noch nach Jaffa von Nazareth, besuchte das Zentrum St. Rachel in Jerusalem und traf mit vielen Familien zusammen, die sie unterstützt. Es gab auch ein Gespräch mit Msgr. Pierbattista Pizzaballa. Die Mitglieder der Kommission tauschten sich zudem mit den Studenten der Universität Bethlehem, mit den Seminaristen des Lateinischen Patriarchates in Beit Jala und mit den Jugendlichen in Beit Sahour aus. Sie besuchten das Seniorenheim in Ramallah und trafen mit Pater Iyad Twal, dem Direktor der Schulen des Lateinischen Patriarchates in Palästina und Israel und mit anderen Schulleitern zusammen. Sie schlossen ihren Besuch bei der Feier der Sonntagsmesse mit den Gemeindemitgliedern

der Gemeinde Unsere Liebe Frau von Fatima in Beit Sahour ab. Die Kommission wurde auch vom apostolischen Nuntius, Msgr. Leopoldo Girelli empfangen.



Die Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums wurde von Sami El-Yousef und dem Personal des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem empfangen, das er mit Bravour leitet.



Der Orden und das Heilige Land

DAS ENGAGEMENT DES ORDENS FÜR KINDER MIT BEHINDERUNG IN BETHLEHEM

Das Hogar Niño Dios ist ein Haus, das hauptsächlich Kinder mit Behinderung im Gebiet um Bethlehem aufnimmt. Die Statthalterei USA North Central, die uns diesen Artikel zukommen ließ, beschloss im Jahr 2016, dieser Struktur einen Teil der 10% der von den Mitgliedern gesammelten Beiträge zukommen zu lassen, um ihr zu helfen, ihren Auftrag beim Empfang und bei der Unterstützung dieser benachteiligten und oft ausgesetzten Kinder fortzusetzen. Abgesehen von der Statthalterei USA North Central – die jährlich etwa 15.000 \$ dorthin schickt – haben auch die Statthaltereien USA Western und Mittelitalien das Hogar im Jahr 2018 unterstützt und so das Wirken des Ordens noch präserter und wirkungsvoll gemacht.

Das Haus Hogar Niño Dios befindet sich wenige Schritte von der Geburtskirche entfernt und nimmt palästinensische Kinder und einige Erwachsene mit

schwerer Behinderung auf. Viele dieser Kinder leiden an Gehirnlähmung und anderen schweren neurologischen Krankheiten, die die Benutzung von Rollstühlen verlangen.

Manche Kinder leiden an Mikrozephalie, Autismus, Down-Syndrom und genetischen Krankheiten. Manche sehen und hören kaum. Die meisten sprechen nicht. Die Hälfte der Bewohner dieses Hauses können sich nicht selbst ernähren und die meisten brauchen sehr viel Hilfe bei den Aktivitäten des Alltagslebens.

Vier Ordensfrauen des Ordensinstitutes des Menschgewordenen Wortes wohnen in diesem Haus, das von ihrer Oberin, Mutter Maria Pia vor dreizehn Jahren gegründet wurde. Die Schwestern sind die Hauptverantwortlichen für die Versorgung und werden dabei von Laien-Personal unterstützt, das die Nachtwach-



Glen Heinzl, Ritter des Ordens und Ehrenamtlicher bei den Kindern mit Behinderung im Hogar Niño Dios in Bethlehem.





Mutter Maria Pia von der Ordensfamilie des Menschgewordenen Wortes, die Oberin der Gemeinschaft, die das Hogar Niño Dios leitet, zusammen mit dem Ehepaar Heinzl, den Vertretern der Statthalterei USA North Central.

chen hält, die Mahlzeiten zubereitet, die Reinigungsarbeiten und die Aufsicht über den Spielplatz übernimmt. Lehrer, Physiotherapeuten und Logopäden arbeiten in Vollzeit direkt in diesem Haus, weil die meisten Kinder nicht in der Lage sind, eine Schule außerhalb des Hauses zu besuchen. Die Priester der Ordensfamilie des menschgewordenen Wortes feiern die Messe in der Hauskapelle, bieten den Schwestern geistliche Begleitung an und interagieren regelmäßig mit den Kindern. Ein Arzt vor Ort kommt wöchentlich zur Untersuchung. Auch die Seminaristen des Lateinischen Patriarchates besuchen diese Einrichtung regelmäßig. Ehrenamtliche der Unitalsi und die „Misericordie“ kommen mehrmals pro Jahr dorthin: Sie beteiligen sich an Reinigungs- und Malerarbeiten und helfen den Schwestern, die Kinder zu füttern und mit ihnen zu spielen. Das Projekt Bethlehem von Großbritannien stellt ehrenamtliche Lehrer und Therapeuten bereit, die mit den Lehrern und Therapeuten vor Ort zusammenarbeiten, um ihr Können zu verbessern.

2016 wollte die Statthalterei USA North Central fünf karitative Initiativen im Heiligen Land auswählen, zu denen ihre Mitglieder zusätzliche freiwillige Beiträge leisten können. Für jede dieser Initiativen wurde ein Botschafter bestimmt, der die Aufgabe hat, sich genauer über diese Institutionen zu in-

formieren und so mehr Auskünfte darüber geben zu können.

Hogar Niño Dios ist eine dieser Gegebenheiten, die 2016 ausgewählt wurden, und der Diakon Glen Heinzl, Ritter des Ordens, und seine Frau, die Komturdame Christine Heinzl gingen als Botschafter nach Bethlehem in das Hogar Niño

Dios. Dort verbrachten sie eine Woche, in der sie sich täglich zwischen sechs und acht Stunden in dem Haus aufhielten, den Kindern beim Essen halfen, sie wuschen, die Windeln wechselten, sie in ihren Rollstühlen spazieren fahren, sie beruhigten, wenn sie unruhig waren, sich an ihre Seite setzten, sie in ihre Arme nahmen und ihnen halfen, sich körperlich zu bewegen. Im September 2018 ging das Ehepaar Heinzl für zwölf Tage wieder in das Hogar Niño Dios, um bei der Versorgung der Kinder zu helfen.

Mutter Maria Pia war sehr dankbar für die Gelder, die der Deckung der allgemeinen Spesen dienen. In den beiden letzten Jahren wurden ein weiterer Lehrer und ein Physiotherapeut eingestellt. Die Zahl der Bewohner stieg von 25 auf 31. Derzeit sind Arbeiten im Gange, um die Kinder, die jetzt Jugendliche geworden sind, in ein benachbartes Haus zu verlegen, das von derselben Ordensgemeinschaft geleitet wird. Dadurch entstehen zusätzliche Ausgaben.

In diesem Haus sind die Freude, der Friede und die Liebe unverkennbar, genauso wie das typisch quirilige Verhalten der meisten Kinder. Die Bedürfnisse dieser Kinder sind groß, und die Schwestern hätten gern die Möglichkeit, noch mehr Kinder aufzunehmen.

Matthew Bunson

Statthalterei USA North Central



„GEBT GOTT EINE CHANCE, DANN VERÄNDERT ER EUER LEBEN“

Eine junge Palästinenserin gab Zeugnis bei den WJT in Panama

Anfang 2019 versammelten sich die jungen Katholiken der ganzen Welt in Panama zum Weltjugendtag. Unter ihnen war auch eine Gruppe aus dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem. Nirmeen Odeh, eine 26 Jahre alte Palästinenserin, gab ihr Zeugnis in Gegenwart von Papst Franziskus. Wir geben es hier ungekürzt wieder:

„Ich heiße Nirmeen Odeh. Ich war immer schüchtern, aber neugierig. Ich schloss mein Studium mit dem klaren Gedanken ab, dass die Erweiterung des Wissens das Wichtigste im Leben ist. Obwohl ich als Christin in Palästina geboren bin, haben mich dieser Name und die Heiligen Stätten, neben denen ich lebe, nie besonders interessiert. 2016 nahm ich an den Weltjugendtagen in Krakau teil. Bei dieser Reise beschloss ich, einen Glaubensakt zu setzen. Am 23. Juli 2016 habe ich gebeichtet und zum ersten Mal in meinem Leben den Leib Christi mit Glauben in meinem Herzen empfangen. Auf dem Rückflug entdeckte und las ich mein erstes christliches Buch: die *Confessiones* des heiligen Augustinus. Das war das erste von vielen Büchern, die über die Barmherzigkeit und die Liebe Gottes sprechen. Und nun bin ich drei Jahre später hier in Panama und bitte Gott voller Glauben, mir den nächsten Schritt zu zeigen. Ich möchte euch sagen, die ihr Jugendliche der ganzen Welt genauso seid wie ich, dass ihr an Gott



Die junge Palästinenserin Nirmeen Odeh war die Stimme des Heiligen Landes bei den letzten Weltjugendtagen in Zentralamerika. (@CNS Paul Sharing)

glauben und Ihn in euer Leben eintreten lassen sollt. Gebt ihm eine Chance, dann wird er euer Leben verändern.“

Doch aus dem Heiligen Land kamen nicht nur Jugendliche, sondern auch eineinhalb Millionen Rosenkränze, die von den Christen in Bethlehem hergestellt worden waren. Das war ein Geschenk an alle Teilnehmer an den WJT und sogar ein dreifaches Geschenk, denn jeder Jugendliche bekam drei Rosenkränze: einen für sich selbst, einen für einen anderen Teilnehmer und einen für jemanden in seinem Land. Der Orden vom Heiligen Grab beteiligte sich großzügig an diesem Projekt – AVEJMJ – das von Bischof Pierre Bürcher von Reykjavik in Island angeregt worden war, der auf diese Weise das Heilige Land durch das Gebet zu Maria auf der ganzen Welt gegenwärtig gemacht hat.



Das Leben der Statthaltereien

EIN KOMPASS FÜR DIE RITTER UND DAMEN

Reaktionen auf das Geistliche Begleitheft Mit dem Großmeister beten

Danke, Eminenz! Die Ritter und Damen sind Ihnen dankbar für ein so nützliches Werkzeug.

Wir spürten seit langem das Bedürfnis, mehr in Gemeinschaft mit unseren Mitbrüdern und Mitschwestern der ganzen Welt zu sein, und der Heilige Geist hat sich dessen angenommen.

Die Statthalterei für Italien und Sizilien hat dieses Geistliche Begleitheft sofort in ihren Provinzen und Delegationen verteilt.

Einige davon kümmerten sich um den Druck und die Verteilung an jedes Mitglied des Ordens.

Die einfache und unmittelbare Struktur – eine Reflexion/Meditation, eine Vertiefung und ein monatliches Engagement, das zum persönlichen Gebet wird – ist der Grund, warum es sofort geschätzt wurde.

Die Ordensprovinz Palermo hat das Geistliche Begleitheft nicht nur gedruckt und verteilt, vielmehr verschickt sie auch

zu Beginn jedes Monats über die WhatsApp-Gruppe die Einleitung des entsprechenden Kapitels, um die Mitglieder daran zu erinnern, es zu betrachten, zu vertiefen und ihr eigenes persönliches Engagement in die Tat umzusetzen.

Das Geistliche Begleitheft wurde in der Ordensprovinz Catania an alle Mitbrüder und alle Mitschwestern verteilt, und jeden Monat – nach der monatlichen heiligen Messe und vor der brüderlichen Agape – entfaltet der Vorsitzende abwechselnd mit dem kirchlichen Zeremoniar den ersten Teil in Gemeinschaft, wogegen der zweite und dritte Teil dem persönlichen Gebet bei der monatlichen eucharistischen Anbetung überlassen wird.

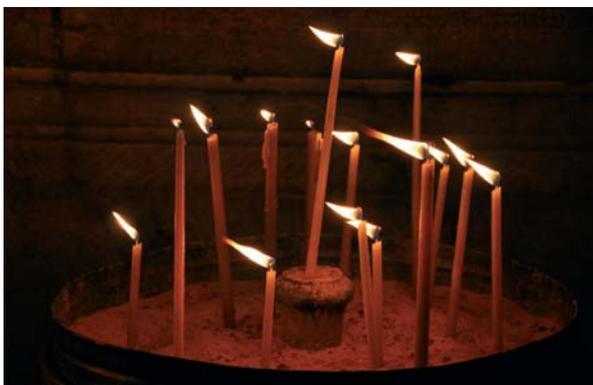
Dank dieses neuen Werkzeugs werden wir Pilger, die mit Jesus „nach Jerusalem hinaufziehen“.

Antonio Mirto
Statthalterei für Italien Sizilien



ORDO EQUESTRIS
SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

MIT DEM GROßMEISTER BETEN



Vom Kommunikationsdienst des Großmagisteriums des Ordens



DAS ENGAGEMENT IM ORDEN IST EIN WEG ZUR HEILIGKEIT

*Zeugnis von Claude Grbeša, Magistraldelegierter
des Ordens vom Heiligen Grab für Kroatien*

Mit großer Freude las ich kurz vor der Consulta das Apostolische Schreiben *Gaudete et exultate* von Papst Franziskus über den Ruf zur Heiligkeit in der heutigen Welt. Es wurde zu einem günstigen Zeitpunkt veröffentlicht: Die gläubigen Laien sind mehr denn je darauf angewiesen, sich als Akteure der katholischen Kirche zu fühlen und zu wissen, dass die Heiligkeit allen zugänglich ist.

Daher ist es äußerst wünschenswert, dass die kroatischen Ritter dieses Dokument lesen, und diese Lektüre wird von nun an Teil des Ausbildungsprozesses zukünftiger Mitglieder sein.

Auf den Ruf zur Heiligkeit antworten, ist für den Christen untrennbar mit dem Glauben verbunden. Es stimmt, dass dieser geistliche Weg lang und voller Fallstricke ist. Der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem hat

mehrere Waffen zur Verfügung, die der Herr ihm gibt. Nicht den Schild und das Schwert, sondern die Liebe zu Gott und zum Nächsten, das ständige Gebet, die Kühnheit und die Leidenschaft, um der Botschaft des Evangeliums zum Sieg zu verhelfen. Papst Franziskus lädt uns ein, wie die Heiligen auch die Seligpreisungen zu befolgen, die untrennbar mit dem Glauben des Christen verbunden sind. Die Seligpreisungen leben, das verlangt eine tägliche Dynamik der Umkehr und ist nur durch die Gnade des Heiligen Geistes möglich, durch den das Wort Jesu lebendig wird.

Doch wie der Heilige Vater bemerkt, geht es zunächst darum, mit den kleinen Gesten des Alltagslebens in unserer Familie, bei der Arbeit, mit unseren Freunden zu beginnen. Das Leben besteht aus diesen kleinen alltäglichen Glücksmomenten, die wir verbreiten oder die andere uns bescheren.



Kardinal Edwin O'Brien beim Gebet vor dem Schrein des seligen Kardinals Alojzije Stepinac, Mitglied des Ordens, bei einer Investiturfeier in Kroatien.



Der zweifache spezifische Auftrag des Ritters vom Heiligen Grab, der berufen ist, seinen Glauben ständig zu vertiefen und zu festigen und die Gegenwart der Christen im Heiligen Land zu unterstützen, schafft einen Rahmen, der für das Erreichen der Heiligkeit förderlich ist. Das Gebet und das Handeln, die in dem Apostolischen Schreiben als ausschlaggebende Symbiose bezeichnet werden, sind hier wirklich präsent.

Dieser Auftrag und dieses geistliche Wachstum wären ärmer, wenn sie nicht im Rahmen einer größeren Gemeinschaft von Gläubigen erfolgen würden, in unserem Fall also die der Ritter und Damen vom Heiligen Grab, die eine große Familie bilden. „Die Heiligung ist ein gemeinschaftlicher Weg“, betont der Heilige Vater.

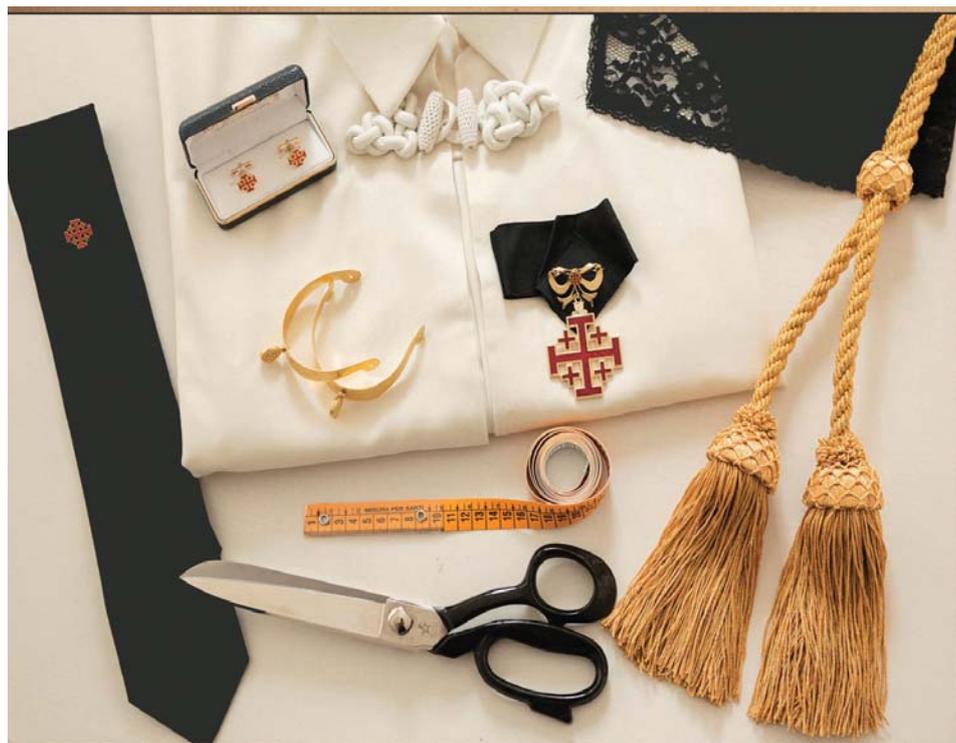
In seinem nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Christifideles laici* aus dem Jahr 1988 über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt, definiert der heilige Johannes Paul II. eine bestimmte Anzahl von „Kriterien der Kirchlichkeit“ für die Unterscheidung und Anerkennung der Zusammenschlüsse von Laien. Das erste Kriterium ist gerade das „Primat der Berufung eines jeden Christen zur Heiligkeit“. In diesem Sinn ist also jeder Zusammenschluss von gläubigen Laien berufen, immer mehr zu einem Werkzeug

der Heiligung in der Kirche zu werden.

Man kann sich in der Nachfolge Christi engagieren und sich dabei vom Leben großer Heiliger inspirieren lassen. Was mich angeht, so lasse ich mich vom seligen Alojzije Kardinal Stepinac, Erzbischof von Zagreb, Märtyrer und Ritter vom Heiligen Grab täglich beim Ausüben meiner Funktion als Magistraldelegierter begleiten. Er stellt für mich einen Bezugspunkt dar, an den ich mich wende, um in schwierigen Momenten Inspiration und Hilfe zu erhalten.

Aber in unserer Umgebung gibt es auch Heilige, die uns ganz nahe stehen, wie Papst Franziskus in Erinnerung ruft, sei es in unserer Familie, in unserer Gemeinde oder unter unseren Freunden und Bekannten. Hier dürfen wir auch unsere christlichen Geschwister im Heiligen Land und im Nahen Osten nicht vergessen, die zwar geographisch weit weg, aber unseren Herzen nahe sind. Sie sind lebendige Heilige, weil sie ihren Glauben an Jesus Christus und ihre Treue zur Kirche trotz der Schwierigkeiten und Verfolgungen fest bewahren.

Letztendlich ist jeder berufen, dem „einzigartigen und besonderen Weg“ zu folgen, den der Herr für ihn gewollt hat, und dabei dem Kompass des Wortes Gottes zu folgen.



Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

 @barbiconi

DIE STATTHALTEREI FÜR WEST-AUSTRALIEN UND IHRE MITGLIEDER IN MALAYSIA

Im Februar 2019 billigte der Großmeister die Bildung einer malaysischen Ordensprovinz, die zur Statthalterei für West-Australien gehört. Statthalter Jack Gardner berichtet uns, wie es zur Entstehung dieser zusätzlichen Vertretung des Ordens vom Heiligen Grab in Asien kam.

Die Australier des Westens des Landes haben oft mit dem Südosten Asiens zu tun – insbesondere mit Indonesien, Malaysia und Singapur – und zwar aus familiären und wirtschaftlichen Gründen, aber auch weil sie dort studieren oder Reisen dorthin unternehmen. Sie wissen vielleicht, dass es in Malaysia eine muslimische Mehrheit gibt. Ein großer Teil der Christen lebt nicht auf der malaysischen Halbinsel – zu der die Diözese Penang gehört und in der die Christen eine kleine Minderheit im Allgemeinen chinesischer Abstammung bilden – sondern in den Staaten Sabah und Sarawak auf der Insel Borneo.

Der Ehrenstatthalter für West-Australien Bob Peters – ein australischer Einwanderer aus Burma – arbeitete mit Msgr. Michael Cheah von Penang zusammen, um eine Art und Weise zu finden, wie die katholischen Gläubigen Malaysias sich mit dem Orden verbinden können. Ihre gemeinsamen Bemühungen erfolgten genau in dieser Diözese Penang, und derzeit haben wir keinen Kontakt zu anderen katholischen Amtsbereichen außerhalb dieser Diözese.

Anfang 2014 beschloss der Bischof von Penang, dass die Katholiken dieser Diözese unter bestimmten Bedingungen Mitglieder des Ordens werden können: Sie müssen der Statthalterei für West-Australien angehören und das Einverständnis ihres Pfarrers erlangen. Das politische Gleichgewicht in Malaysia zeigt sich der Kirche gegenüber sehr misstrauisch, und der Kontakt mit einem Ritterorden muss unauffällig sein. Alle unsere Mitglieder kommen ausschließlich aus der Diözese Penang. Wir achten darauf, bei liturgischen Ereignissen die Benutzung des Mantels und der Auszeichnungen zu begrenzen.

In der Folge eines Erklärungsschreibens der oben genannten Diözese an das Großmagisterium, billigte dieses die Vereinbarung und akzeptierte die ersten Malaysier als Mitglieder „ohne Wohnsitz“ der Statthalterei für West-Australien.

All das geschah, bevor der Vize-Gouverneur Paul Bartley die Verantwortung für das Wachstum des Ordens in dieser Region übernahm.

Im September 2014 empfingen 13 Kandida-



Die Schaffung einer Ordensprovinz in Malaysia, einem Land, in dem der Islam Staatsreligion ist, stellt einen bedeutenden Meilenstein dar: Es handelt sich um eine Etappe beim Übergang zu einer Magistraldelegation und in Zukunft vielleicht auch zu einer malaysischen Statthalterei, wie uns der australische Statthalter Jack Gardner in diesem Artikel erklärt.



ten der Diözese Penang in Perth die Investitur, darunter Msgr. Michael Cheah (Komtur) und der Ritter Andrew Khoo, der sich gerade in Unsere Liebe Frau von Sheshan – der Ausbildungsstätte des Institutes des Menschgewordenen Wortes – in San Celestino, Lipa City in den Philippinen auf das Priesteramt vorbereitet.

Seit den Investituren 2018 in Perth zählen wir 26 malaysische Mitglieder in unserer Statthalterei, davon sind elf Damen. Seit 2014 waren unsere malaysischen Mitglieder – auch Msgr. Michael – in Perth bei den jährlichen Investiturfeiern stets treu vertreten, sie unterstützten die neuen Mitglieder und freuten sich über die zunehmenden Eintritte.

Im Februar 2019 freute ich mich, ankündigen zu können, dass Seine Eminenz der Großmeister die Bildung einer Ordensprovinz für unsere Mitglieder gebilligt hatte, die in Malaysia leben. Diese Provinz hat bereits ihr eigenes Komitee ernannt und die erste offizielle Versammlung abgehalten. Die Schaffung dieser Ordensprovinz stellt einen bedeutenden Meilenstein für unsere Mitglieder dar, die in Ma-

laysia wohnen. Es handelt sich um den Übergang zu einer Magistraldelegation, und wir hoffen, dass ihr in Zukunft eine malaysische Statthalterei folgt.

Die malaysischen Mitglieder zeichnen sich positiv insbesondere durch zwei Tugenden aus: den Geist der Nächstenliebe zu den Ärmsten und die Liebe zu Pilgerfahrten ins Heilige Land. Die Einschränkungen der Regierung bezüglich der Visa für Israel machen aus dem Heiligen Land ein schwer zu bereisendes Land, so dass sie versuchen, kurze Besuche monatelang im Voraus zu planen.

Wir verpflichten uns, jedes Jahr nach Penang zu reisen, wo der Rat Exerzitien/Seminare für die Mitglieder und die Bewerber organisiert. Wir haben auch das Wallfahrtszentrum der Kirche St. Anna und den Bukit Mertajam-Tempel besucht, wo es nicht unüblich ist, einer Menschenchar von 3000 bis 5000 Menschen zu begegnen. Das bringt uns mit Katholiken der ganzen malaysischen Halbinsel in Kontakt.

Jack Gardner

Statthalter für West-Australien

DIE FREUDE DER MALAYSISCHEN MITGLIEDER, DAS LAND JESU ZU BERÜHREN

Im Lauf der Investitur in Perth, die von Kardinal Edwin O'Brien 2018 gefeiert wurde, berichteten die malaysischen Mitglieder der Statthalterei für West-Australien, wie wichtig die Pilgerreise ins Heilige Land für sie war, und zwar nicht nur als Mitglieder des Ordens, sondern als Katholiken. Alle sprachen über die Schwierigkeiten, die sie hatten, bevor sie zur Wallfahrt aufbrechen konnten: Für Malaysier ist es nicht einfach, ein Visum für Israel zu erhalten, insofern ihre Regierung offiziell keine diplomatischen Beziehungen mit dem Staat Israel unterhält. Sie können also höchstens sieben Tage in Israel bleiben (das ist weniger als sie gern hätten). Eine Reiseerlaubnis zu erhalten, stellt bereits ein erstes Hindernis dar, aber es stimmt ja, dass jede gute Wallfahrt Hindernissen begegnet, und die Schwierigkeiten, die sich diesen Männern und Frauen in den Weg stellen, machen ihre Wallfahrt noch bedeutsamer: Es ist eine „Lebenswallfahrt“.

„Die Wallfahrt ins Heilige Land macht mich heiliger“, berichtete Anna. „An die Orte gehen, an denen Jesus unterwegs war oder an denen seine Mutter Maria gelebt hat“, das ist eine wunderbare Erfahrung. „Dort wird die Bibel lebendig“, erklärt Vincent. Alle beteuerten, dass der Besuch des Heiligen Landes in ihnen den Vorsatz verstärkt hat, ihr Glaubensleben zu vertiefen. Viele erklärten, dass sie dank einer Wallfahrt den Wunsch hatten, in den Orden einzutreten.



EINE INITIATIVE DER STATTHALTEREI FÜR USA WESTERN: DIE ‚MINISTRY FAIR‘

Wie kann man den Mitgliedern ein stärkeres Bewusstsein für unsere Aktionen im Heiligen Land geben? Diese Frage wird häufig gestellt. In diesem Artikel erklärt die Statthalterei USA Western, worin die ‚Ministry Fair‘, eine kleine Ausstellung besteht, die sie seit 2015 bei ihrer Jahresversammlung organisiert.

Der Orden unterstützt zahlreiche Projekte im Heiligen Land, die von wesentlicher Bedeutung sind. Bei der Jahresversammlung 2015 unter der Leitung von Statthalter Michael Scott Feeley ließ sich die Statthalterei USA Western eine Initiative einfallen, um das Bewusstsein der Mitglieder für die unzähligen Programme, Missionen, Ämter und Dienste zu verstärken, die die

Statthalterei selbst im Heiligen Land finanziert. Die von Steve und Kristin Luchetta aus Orange County organisierte ‚Ministry Fair‘ hat zum Ziel, die geleisteten Bemühungen hervorzuheben, Informationen über die Projekte zu liefern, die wir unterstützen, und zu erklären, wie all das den Christen im Heiligen Land zugute kommt.

Bei jeder Jahresversammlung werden ein Dutzend Tische in einem zentralen Bereich aufgestellt, an dem die Mitglieder vorbeikommen müssen, um sich anzumelden und an den Events teilzunehmen. Die ‚Ministry Fair‘ ist den ganzen Freitag über sowie am Samstagnachmittag geöffnet. Sie wird von ehrenamtlichen Mitgliedern betreut, die jedes Projekt genau kennen. Jeder Tisch verfügt über einen Flachbildschirm, der unaufhörlich spezifische Videos und Power-Point-Präsentationen zeigt. Faltblätter werden verteilt, die das Programm veranschaulichen, sowie weiteres Druckmaterial und erklärende Fotos. Die für die jeweiligen Tische verantwortlichen Mitglieder laden die vorbeikommenden Mitglieder ein, stehenzubleiben und sich zu unterhalten, sie berichten über direkte, persönliche Erfahrungen mit dieser speziellen geplanten und ausgeführten Arbeit. Die Atmosphäre ist gesellig, die Personen kommen bei Getränken und einem Biss miteinander in Kontakt.

Diese ‚Ministry Fair‘ stellt das



Die Statthalterei USA Western stellt bei einem Jahresfest die Projekte vor, die im Heiligen Land durchgeführt werden, und weckt so Interesse und Großzügigkeit.



‚St. Vincent’s Home‘, das Heim ‚Hogar Niño Dios‘, das italienische Krankenhaus Kerak, das Patriarchalseminar von Beit Jala, die Universität von Bethlehem, das Holy Child Program, die Gesellschaft St. Yves für Menschenrechte, das Programm für die wirtschaftliche Entwicklung im Heiligen Land (Mikrokredite für kleine christliche Unternehmen durch die Caritas in Jerusalem), das Zentrum ‚Our Lady of Peace‘ in Amman, das Sanatorium Beit Afram und die Gemeindeschulen von Zarqa in Jordanien vor. Außerdem haben wir Tische, die unserer Gesellschaft für Vermächtnisse, den Wallfahrtsgelegenheiten sowie den ‚Justice & Peace Efforts‘ (einer Gemeinschaft

von Franziskanerinnen) gewidmet sind.

Die ‚Ministry Fair‘ der Statthalterei USA Western ist eine wirkungsvolle und angenehme Art, unsere Mitglieder über die verschiedenen Arten von Projekten zu informieren, die sie mit ihren Spenden unterstützen, und die Erfahrung durch die direkte Interaktion im Gespräch persönlicher zu gestalten. Die Initiative fördert die Begeisterung für die Aufträge des Ordens und weckt eine größere Wertschätzung der laufenden Programme. Sie ermuntert auch zur finanziellen Unterstützung. Das ist eine Art, uns den Einwohnern im Heiligen Land näher zu fühlen.

EINE SOLIDARITÄT, DIE SICH ÜBER DAS HEILIGE LAND HINAUS AUSDRÜCKT

Der Orden wirkt in den Ortsdiözesen, um die Christen im Nahen Osten zu unterstützen

Die Magistraldelegation des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem in Neuseeland beteiligte sich an einem sehr gelungenen Projekt zur Integration einer chaldäisch-katholischen Flüchtlingsfamilie.

Dieses Projekt wurde von zwei Mitgliedern des Ordens, Pat und Suzie McCarthy in die Wege geleitet, die verschiedene Wallfahrten ins Heilige Land organisierten. Ihr Wunsch, den irakischen Flüchtlingen zu helfen, entstand bei einigen Begegnungen in Jordanien mit denen, die vor den Kämpfern von Daesh geflohen waren.

Nach ihrer Rückkehr nach Neuseeland kontaktierten die McCarthys die irakische chaldäisch-katholische Gemeinschaft St. Adai in Auckland, deren Priester – Pater Douglas Al-Bazi – von Daesh verhaftet und gefoltert worden war. Nach einigen Versammlungen wurde eine Partnerschaft zwischen dem l’OESSG (NZ) und der besagten Gemeinschaft eingerichtet mit dem Ziel, die möglichen Optionen zur Eingliederung der Flüchtlinge zu prüfen.

Dank der Unterstützung der neuseeländi-



Dank zweier Mitglieder des Ordens, Pat und Suzie McCarthy, engagierte sich die Magistraldelegation für Neuseeland im Dienst der irakischen Flüchtlinge und unterstützt insbesondere eine Familie, die sich inzwischen in der Stadt Hamilton niedergelassen hat.





Ein kleines Fest, das zu Ehren der irakischen Flüchtlinge organisiert wurde, die vom Orden vom Heiligen Grab unterstützt werden und von Bischof Steve Lowe von Hamilton empfangen wurden.

schen katholischen Bischofskonferenz wurde die Partnerschaft unter die Autorität der Caritas Aotearoa Neuseeland gestellt, einer Filiale vor Ort der Caritas Internationalis.

Ein Wohltäter wurde gefunden, der sich von der humanitären Seite des Projektes angezogen fühlte und die nötige finanzielle Deckung garantierte. Für die Finanzierung war der Name einer Organisation notwendig, denn der Namen einer Einzelperson genügt nicht. Deshalb akzeptierte der eben genannte Wohltäter, seine Spende unter den Namen des OESSG (NZ) zu stellen. Weitere Beiträge kamen auch aus verschiedenen Gruppen der chaldäisch-katholischen Gemeinschaft.

Anfang 2018 intensivierte sich der Kontakt zwischen den McCarthys und Pater Al-Bazi in Jordanien und im Libanon mit dem Ziel, eine irakische chaldäisch-katholische Familie zu finden, die den Kriterien der neuseeländischen Regierung entspricht und ein neues Le-

ben in Neuseeland beginnen möchte. Mehrere der kontaktierten Familien erfüllten die grundlegenden Bedingungen nicht.

Kurz vor Ablauf der Frist wurde eine Flüchtlingsfamilie mit einem Mann, seiner Frau, seiner vierjährigen Tochter und einem ungeborenen Kind ausgewählt.

Sie wurden Ende Mai 2018 in Neuseeland empfangen und leben jetzt dauerhaft in einem neuen, vollkommen möblierten Haus in der Stadt Hamilton. Ihr zweites Kind wurde im August geboren.

Die Familie bekommt regelmäßige Unterstützung von der chaldäischen Gemeinschaft vor Ort und von der katholischen Diözese Hamilton, und zugleich kann sie auch alle sozialen und wirtschaftlichen Vorteile der neuseeländischen Bürger nutzen. Die McCarthys sind regelmäßig in Kontakt mit dieser Familie und berichten den Mitgliedern des Ordens über ihre Fortschritte.





**Entdecken Sie das Jahrbuch des
Ordens vom Heiligen Grab und blättern
Sie es online auf unserer offiziellen
Website in fünf Sprachen durch:
www.oessh.va**

